



Bundestagswahl am 24. September 2017

Repräsentative Wahlstatistik

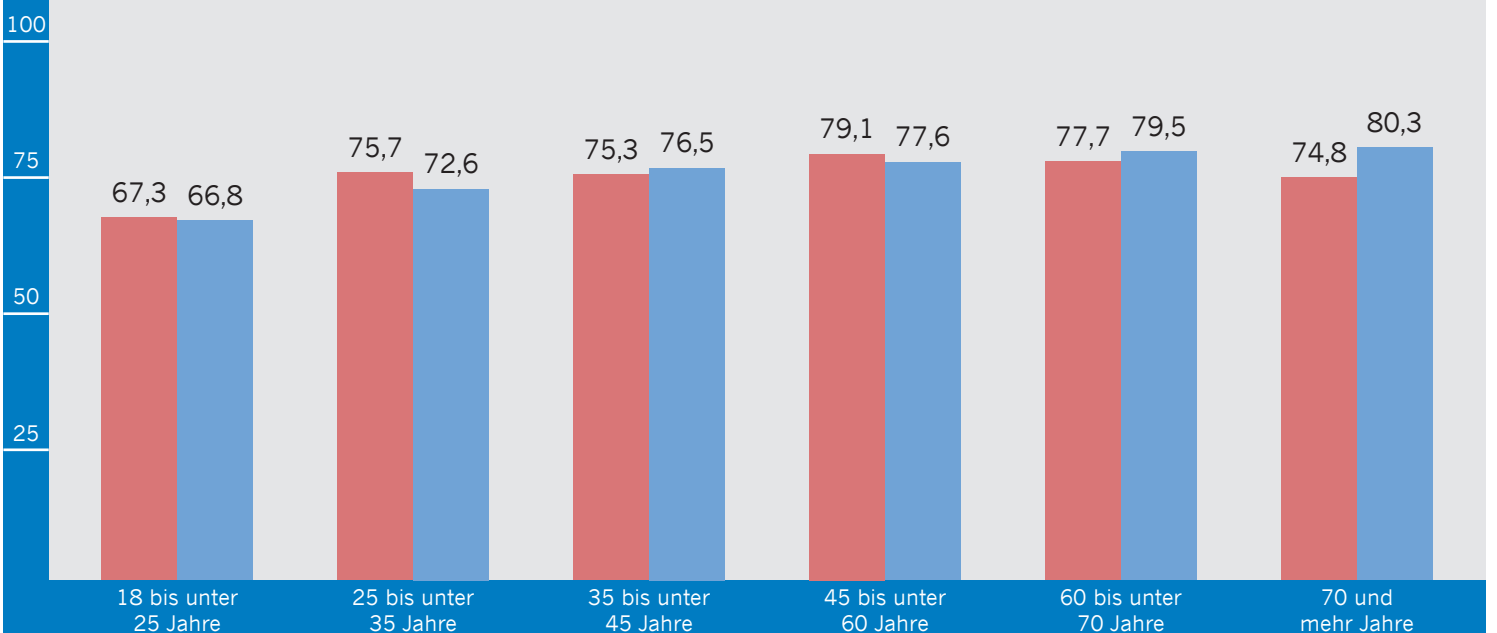
296

Statistische Informationen



Wahlbeteiligung nach Altersgruppen
und Geschlecht in Prozent in Düsseldorf

Frauen Männer



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1 Rechtliche Grundlagen und Erhebung der Ergebnisse	4
2 Ergebnisse	6
2.1 Wahlberechtigte und Wahlscheininhaberinnen und -inhaber	6
2.2 Wahlbeteiligung	7
2.3 Wahlentscheidung mit Blick auf die einzelnen Parteien	10
2.4 Wahlentscheidung mit Blick auf die Altersgruppen	14
3 Vergleich zu vorangegangenen Bundestagswahlen	16
3.1 Wahlbeteiligung	16
3.2 Wahlentscheidung	18
4 Stimmensplitting	20

Vorbemerkung

Rund 61,5 Millionen Wahlberechtigte waren deutschlandweit aufgerufen, am 24. September 2017 den 19. Deutschen Bundestag zu wählen. In Düsseldorf gab es 413.937 wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger – von ihnen haben sich 76,5% an der Wahl beteiligt. Damit lag die Wahlbeteiligung in Düsseldorf 3,2 Prozentpunkte höher als bei der letzten Bundestagswahl 2013.

Von den insgesamt 709 Bundestagsmandaten entfallen 246 auf die Union und 153 auf die SPD. Die AfD kann mit 94 Sitzen erstmals in den Bundestag einziehen, die FDP mit 80 Sitzen erneut. Auf DIE LINKE entfallen 69 Mandate und die GRÜNEN ziehen mit 67 Abgeordneten in den Bundestag ein. Sämtliche sonstige Parteien sind an der 5%-Sperrklausel gescheitert.

In einer ersten Veröffentlichung unmittelbar nach der Wahl wurden die allgemeinen Ergebnisse der Bundestagswahl 2017 für Düsseldorf und das Bundesgebiet bereits ausführlich analysiert (vgl. Statistische Informationen Nr. 295).

In der vorliegenden Analyse der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2017 wird nun das Wahlverhalten der Wählerinnen und Wähler differenziert nach Alter und Geschlecht dargestellt.

1 Rechtliche Grundlagen und Erhebung der Ergebnisse

Die Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl ist im Wahlstatistikgesetz (WStatG) geregelt. Dieses sieht vor, für das gesamte Bundesgebiet Statistiken über die Wahlberechtigten sowie über die Wählerinnen und Wähler und ihre Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht zu erstellen.

Die repräsentative Wahlstatistik gibt Auskunft über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten und dient somit dem Informationsbedarf in vielen Bereichen unserer Gesellschaft.

Kommunen mit abgeschotteter Statistikstelle gemäß §32 Datenschutzgesetz NRW sind berechtigt, die Auszählung der Stimmzettel selbst innerhalb der Statistikstelle vorzunehmen.

In zuvor vom Landesbetrieb IT.NRW repräsentativ ausgewählten Wahlbezirken werden Angaben über die Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten und Wählerinnen und Wähler unter Berücksichtigung ihrer Stimmabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge ermittelt. Dabei gilt als oberster Grundsatz die Wahrung des Wahlgeheimnisses. Die Methode der Feststellung der Stimmabgabe der Männer und Frauen stellt keine Verletzung des Wahlgeheimnisses dar. Bei der Auszählung lässt sich feststellen, wie viel Frauen oder Männer einer jeden der sechs gebildeten Altersgruppen eine bestimmte Partei gewählt haben, allerdings können daraus keinerlei Anhaltspunkte für die Stimmabgabe einer Einzelperson gewonnen werden. Die Erhebung erfolgt in anonymer Form und ist ausschließlich für statistische Zwecke vorgesehen. Die für die repräsentative Wahlstatistik ausgewählten Urnenwahlbezirke müssen mindestens 400 Wahlberechtigte aufweisen.

Die wahlberechtigten Jahrgänge werden in sechs Geburtsjahresgruppen aufgeteilt:

Jahrgänge 1993 bis 1999

Jahrgänge 1983 bis 1992

Jahrgänge 1973 bis 1982

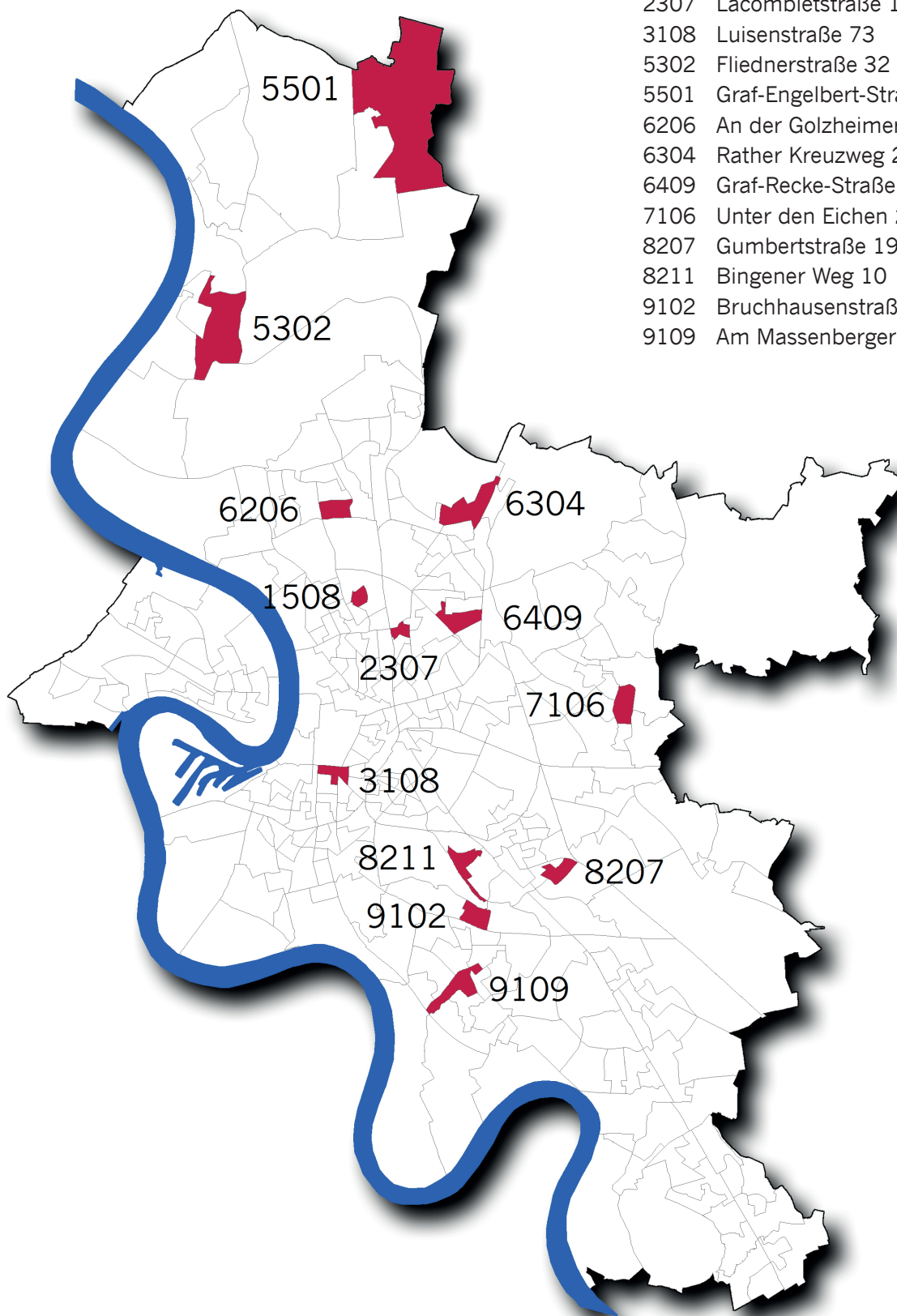
Jahrgänge 1958 bis 1972

Jahrgänge 1948 bis 1957

Jahrgänge 1947 und früher

Die 17.476 Wahlberechtigten in den 13 ausgewählten Urnenwahlbezirken repräsentieren 4,2% der Wahlberechtigten insgesamt.

In der Analyse wurden nur Parteien berücksichtigt, die im Sinne der Repräsentativität eine ausreichende Anzahl von Wählerstimmen auf sich vereinigen konnten.



Repräsentative Urnenwahlbezirke:

- 1508 Metzer Straße 15
- 2307 Lacombletstraße 10
- 3108 Luisenstraße 73
- 5302 Fliegerstraße 32
- 5501 Graf-Engelbert-Straße 47
- 6206 An der Golzheimer Heide 120
- 6304 Rather Kreuzweg 21
- 6409 Graf-Recke-Straße 170
- 7106 Unter den Eichen 26
- 8207 Gumbertstraße 191
- 8211 Bingener Weg 10
- 9102 Bruchhausenstraße 68
- 9109 Am Massenberger Kamp 45

2 Ergebnisse

2.1 Wahlberechtigte und Wahlscheininhaberinnen und -inhaber

Die Altersstruktur der Wahlbevölkerung stellt sich in den repräsentativen Wahlbezirken folgendermaßen dar: Die größte Gruppe stellen die 45- bis unter 60-jährigen Düsseldorferinnen und Düsseldorfer dar. Diese 15 Geburtsjahrgänge haben einen Anteil von 25,9% an allen Wahlberechtigten. Frauen und Männer sind in dieser Gruppe etwa gleich häufig vertreten (50,1% zu 49,9%).

An zweiter Stelle stehen die 70-Jährigen und Älteren mit 22,1%. Innerhalb dieser Altersgruppe bilden Frauen mit 60,8% eine deutliche Mehrheit – Hintergrund ist ihre insgesamt höhere Lebenserwartung sowie der noch immer aus dem Zweiten Weltkrieg resultierende Frauenüberschuss.

Mit 16,7% bilden die 25- bis unter 35-Jährigen die drittgrößte Altersgruppe, der Frauenanteil liegt bei 53,4%.

In der Altersgruppe der 60- bis unter 70-Jährigen finden sich 14,3% der Wahlberechtigten. Der Frauenanteil liegt bei 52,8%.

13,8% der Wahlberechtigten sind 35 bis unter 45 Jahre alt. Hier sind die Frauen- und Männeranteile in etwa gleich hoch (49,9% zu 50,1%).

Die jüngsten Wahlberechtigten, die 18 bis unter 25 Jahre alt sind, stellen mit einem Anteil von 7,2% die zahlenmäßig kleinste Gruppe. Bei ihnen liegt der Anteil der Frauen mit 51,7% etwas höher als der der Männer.

Einen Wahlschein zur Durchführung der Briefwahl beantragten insgesamt 27,3% der Wahlberechtigten. Etwa jede bzw. jeder dritte Wahlberechtigte im Alter von 70 Jahren und älter beantragte einen Wahlschein, um sich per Briefwahl an der Bundestagswahl zu beteiligen. Von allen Wahlscheininhaberinnen und -inhabern stellte diese Altersgruppe mit einem Anteil von 26,4% - wie bei anderen politischen Wahlen auch - die größte Gruppe dar.

2.2 Wahlbeteiligung

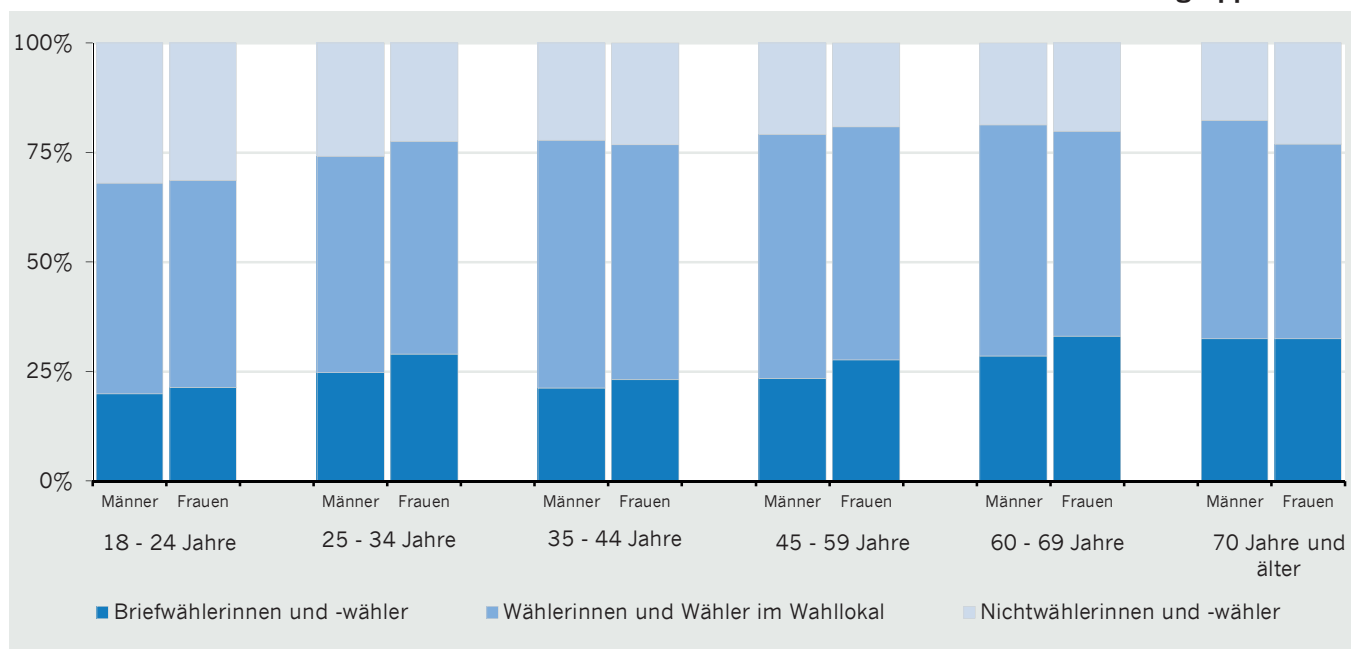
Es lässt sich, wie schon in den letzten Jahren, feststellen: Je älter die Wahlberechtigten sind, desto höher ist die Bereitschaft zur Wahl zu gehen.

Bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern im Alter von 18 bis unter 25 Jahren liegt die Wahlbeteiligung nur bei rund 67,0%. In der Altersgruppe von 25 bis unter 35 Jahren beträgt sie 74,3% und die 35- bis unter 45-Jährigen beteiligen sich zu 75,9%. Die Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen erreicht mit 78,3% nochmals eine leicht höhere Wahlbeteiligung. Die höchste Wahlbeteiligung weisen bei dieser Wahl die älteren Wahlberechtigten in den Altersgruppen 60 bis unter 70 Jahre (78,5%) und 70 Jahre und älter (77,0%) auf.

Die Wahlbeteiligung insgesamt lag bei dieser Wahl bei den Männern (76,6%) nur unwesentlich höher als bei den Frauen (75,9%). In den Altersgruppen 25 bis unter 35 Jahre und 45 bis unter 60 Jahre nahmen Frauen etwas häufiger an der Wahl teil als Männer (+3,0 bzw. +1,5 Prozentpunkte). Bei den 70-Jährigen und Älteren lag hingegen die Wahlbeteiligung der Männer um 5,5 Prozentpunkte höher als die der Frauen. Die Frauen dieser Altersgruppe stellten dennoch – trotz der niedrigeren Wahlbeteiligung – insgesamt die größte Gruppe an allen Wählerinnen und Wählern.

Die oben dargestellten Ergebnisse bedeuten im Umkehrschluss, dass es den höchsten Anteil an Nichtwählerinnen und Nichtwählern bei den potentiellen Erst- und Jungwählerinnen und -wählern gab. Von allen Wahlberechtigten im Alter von 18 bis unter 25 Jahren haben sich in Düsseldorf 33,0% nicht an der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag beteiligt, das ist jede dritte Düsseldorferin bzw. jeder dritte Düsseldorfer unter 25 Jahre mit Wahlrecht.

Wählerinnen bzw. Wähler und Nichtwählerinnen bzw. Nichtwähler nach Geschlecht und Altersgruppen



Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Wahlberechtigte				Wählerinnen und Wähler						Nichtwählerinnen und -wähler		
		insg.	in %	darunter mit Wahlschein		insg.		davon Stimmabgabe...			Wahl- beteiligung in %	Anzahl	in %	Nicht- beteiligungs- quote in %
				Anzahl	in %	Anzahl	in %	im Wahllokal	per Briefwahl*	Anzahl				
Männer	18 - 25	607	7,5	121	19,9	405	6,5	292	113	28,0	66,8	202	10,6	33,2
	25 - 35	1 362	16,8	338	24,8	989	15,9	673	316	32,0	72,6	373	19,6	27,4
	35 - 45	1 203	14,8	255	21,2	920	14,8	681	239	26,0	76,5	283	14,9	23,5
	45 - 60	2 261	27,8	529	23,4	1 754	28,2	1 259	495	28,2	77,6	507	26,6	22,4
	60 - 70	1 177	14,5	336	28,5	936	15,0	621	315	33,6	79,5	241	12,7	20,5
	70 u. mehr	1 515	18,6	493	32,5	1 217	19,6	755	462	37,9	80,3	298	15,7	19,7
	zusammen	8 125	100	2 072	25,5	6 221	100	4 281	1 940	31,2	76,6	1 904	100	23,4
Frauen	18 - 25	651	7,0	139	21,4	438	6,2	308	130	29,7	67,3	213	9,5	32,7
	25 - 35	1 560	16,7	452	29,0	1 180	16,6	757	423	35,9	75,7	380	16,9	24,3
	35 - 45	1 200	12,8	278	23,2	903	12,7	643	260	28,8	75,3	297	13,2	24,7
	45 - 60	2 272	24,3	629	27,7	1 797	25,3	1 208	589	32,8	79,1	475	21,1	20,9
	60 - 70	1 318	14,1	437	33,2	1 024	14,4	615	409	40,0	77,7	294	13,1	22,3
	70 u. mehr	2 350	25,1	765	32,6	1 758	24,8	1 042	716	40,7	74,8	592	26,3	25,2
	zusammen	9 351	100	2 700	28,9	7 101	100	4 573	2 528	35,6	75,9	2 250	100	24,1
Insgesamt	18 - 25	1 258	7,2	260	20,7	843	6,3	600	243	28,9	67,0	415	10,0	33,0
	25 - 35	2 922	16,7	790	27,0	2 170	16,3	1 430	740	34,1	74,3	752	18,1	25,7
	35 - 45	2 403	13,8	533	22,2	1 823	13,7	1 324	499	27,4	75,9	580	14,0	24,1
	45 - 60	4 533	25,9	1 158	25,5	3 551	26,7	2 467	1 084	30,5	78,3	982	23,6	21,7
	60 - 70	2 495	14,3	773	31,0	1 960	14,7	1 236	724	36,9	78,5	535	12,9	21,5
	70 u. mehr	3 865	22,1	1 258	32,5	2 975	22,3	1 797	1 178	39,6	77,0	890	21,4	23,0
	zusammen	17 476	100	4 772	27,3	13 322	100	8 854	4 468	33,5	76,2	4 154	100	23,8

* Die Rücklaufquote aller beantragten Wahlscheine liegt bei 93,6%.

2.3 Wahlentscheidung mit Blick auf die einzelnen Parteien

Die CDU weist in Düsseldorf bei dieser Bundestagswahl mit Abstand die älteste Wählerschaft auf. Die meisten Stimmen erhielt die CDU von den 70-Jährigen und Älteren; die Frauen dieser Altersklasse haben sich fast zur Hälfte für die CDU entschieden (48,4%). In allen Altersgruppen haben die Frauen deutlich häufiger die CDU gewählt als die Männer. Am seltensten wurde die CDU dagegen mit 18,3% von den jungen, 18- bis unter 25-jährigen Männern gewählt. Außer in der ältesten Altersgruppe ist die geschlechtsspezifische Differenz bei den 25- bis unter 35-Jährigen am größten: Während die Frauen dieser Altersgruppe zu 31,6% für die CDU stimmten, waren es bei den gleichaltrigen Männern nur 22,8%.

Auffallend ist insgesamt der mit 16,4 Prozentpunkten sehr deutliche prozentuale Unterschied zwischen den beiden höchsten Altersgruppen. Während die CDU in der ältesten Altersgruppe mit insgesamt 44,7% den größten Stimmenanteil erhielt, stimmten mit 28,3% von den 60- bis unter 70-Jährigen anteilmäßig weniger Wählerinnen und Wähler für die CDU als unter den 35- bis unter 60-Jährigen.

Die CDU wurde zu 59,1% von Frauen und zu 40,9% von Männern gewählt. Von allen Frauen stimmten 35,4% für die CDU und von allen Männern 27,8%.



Auch die SPD erzielte ihre besten Ergebnisse in den beiden höchsten Altersgruppen. Die höchsten Stimmenanteile bescherten ihr die 60- bis unter 70-Jährigen (26,0%). Dennoch ist aus SPD-Sicht keine so deutliche Konzentration auf die ältesten Wählerinnen und Wähler zu erkennen wie dies bei der CDU der Fall ist. Unter den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern im Alter zwischen 18 bis unter 25 Jahre erzielte die SPD mit 19,6% ein Wahlergebnis, das nur geringfügig unter ihrem Gesamtwert liegt.

Ihr bestes Ergebnis erhielt die SPD von den Frauen im Alter von 60 bis unter 70 Jahre (26,9%). Ihr schlechtestes Ergebnis erzielte die SPD bei den Männern in der Altersklasse 25 bis unter 35 Jahre mit 14,9%. Die SPD-Wählenden setzten sich zu 54,1% aus Frauen und zu 45,9% aus Männern zusammen. 21,9% aller Frauen und 21,1% aller Männer gaben ihre Stimme der SPD. Für die SPD ist insgesamt die von allen hier betrachteten Parteien geringste geschlechtsspezifische Prägung festzustellen.



Die GRÜNEN wurden vor allem von Frauen (besonders der jüngeren Altersgruppen) und von Wählerinnen und Wählern der mittleren Altersgruppen gewählt. Von den Erst- und Jungwählerinnen erhielten sie mit 19,2% ihr mit Abstand bestes Ergebnis bei dieser Bundestagswahl, während sich nur 8,1% der jungen Männer für die GRÜNEN entschieden.



In den höheren Altersgruppen nehmen die Anteilswerte für die GRÜNEN deutlich ab. Unter den 60- bis unter 70-Jährigen lag der Stimmenanteil bei 6,4% und unter den 70-Jährigen und Älteren lag er nur noch bei 3,6% - in dieser Altersklasse erhielten die GRÜNEN auch keinen erkennbar deutlicheren Zuspruch mehr von den Frauen (3,7%). 59,8% der Stimmen für die GRÜNEN wurden von Frauen abgegeben und 40,2% von Männern – damit ist die Düsseldorfer Wählerschaft der GRÜNEN die weiblichste insgesamt. 10,1% aller Frauen gaben ihre Stimme den GRÜNEN und 7,7% aller Männer.

Die FDP wurde in Düsseldorf überdurchschnittlich häufig von jüngeren Männern bis unter 45 Jahre gewählt. Insgesamt wählten mehr Männer (52,0%) als Frauen (48,0%) die FDP. Dies lässt sich in allen Altersklassen beobachten. Allerdings ist die Differenz bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern mit 9,9 Prozentpunkten am größten. Hier schnitt die FDP auch mit 12,7% der Stimmen der Frauen dieser Altersgruppe insgesamt am schlechtesten ab. Den meisten Zuspruch erhielt die FDP mit einem Stimmenanteil von 26,4% von den 25- bis unter 35-jährigen Männern. 19,9% aller Männer und 16,1% aller Frauen gaben der FDP ihre Stimme.



Die Partei DIE LINKE erhielt bei dieser Wahl am meisten Zuspruch von den jüngsten Wählerinnen und Wählern: Hier erhielt sie mit 14,7% bei den Männern und 14,3% bei den Frauen ihre höchsten Stimmenanteile insgesamt. Am niedrigsten lag der Stimmenanteil für DIE LINKE in der Altersgruppe der über 70-Jährigen bei den Frauen (4,0%). Hinsichtlich der Unterscheidung nach Geschlecht lässt sich feststellen, dass DIE LINKE in allen Altersgruppen etwas häufiger von Männern gewählt wird als von Frauen – so wählten insgesamt 51,8% Männer und 48,2% Frauen DIE LINKE. Dennoch hat DIE LINKE nach der SPD die ausgeglichene Wählerschaft in Bezug auf das Geschlecht. Von allen Männern wählten 9,7% und von allen Frauen 8,0% DIE LINKE.

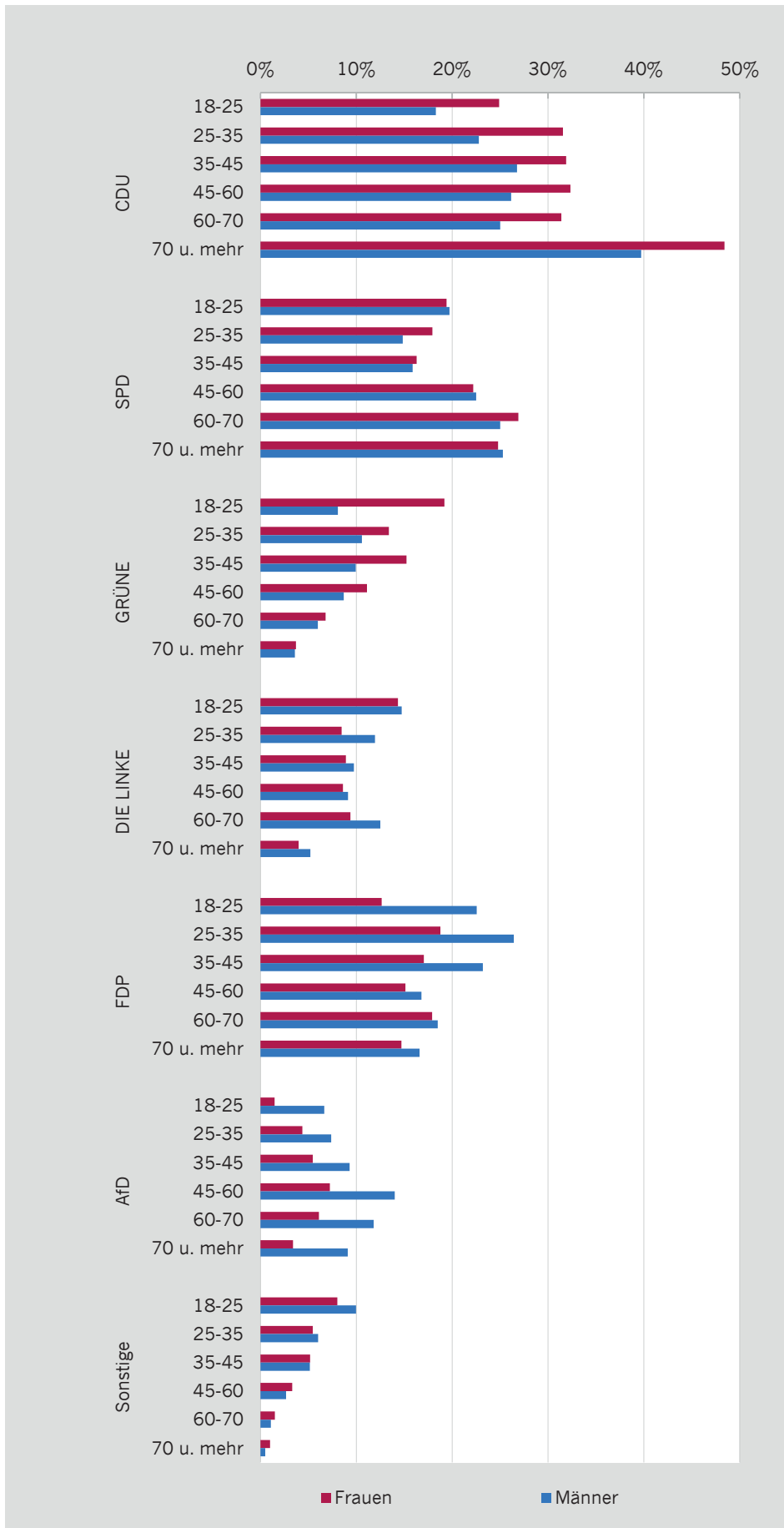


In allen Altersgruppen wählten mehr Männer als Frauen die AfD. 64,5% der Stimmen für die AfD wurden von Männern abgegeben und 35,5% von Frauen – damit ist die AfD die Partei mit der größten geschlechtsspezifischen Differenz (28,9 Prozentpunkte). Von den 45- bis unter 60-Jährigen Männern erhielt sie mit 14,0% der Stimmen ihr bestes Ergebnis. Hingegen votierten von den Erst- und Jungwählerinnen im Alter von 18 bis unter 25 Jahre nur 1,5% für diese Partei. Von allen Männern stimmten insgesamt 10,5% für die AfD, von den Frauen 5,1%.

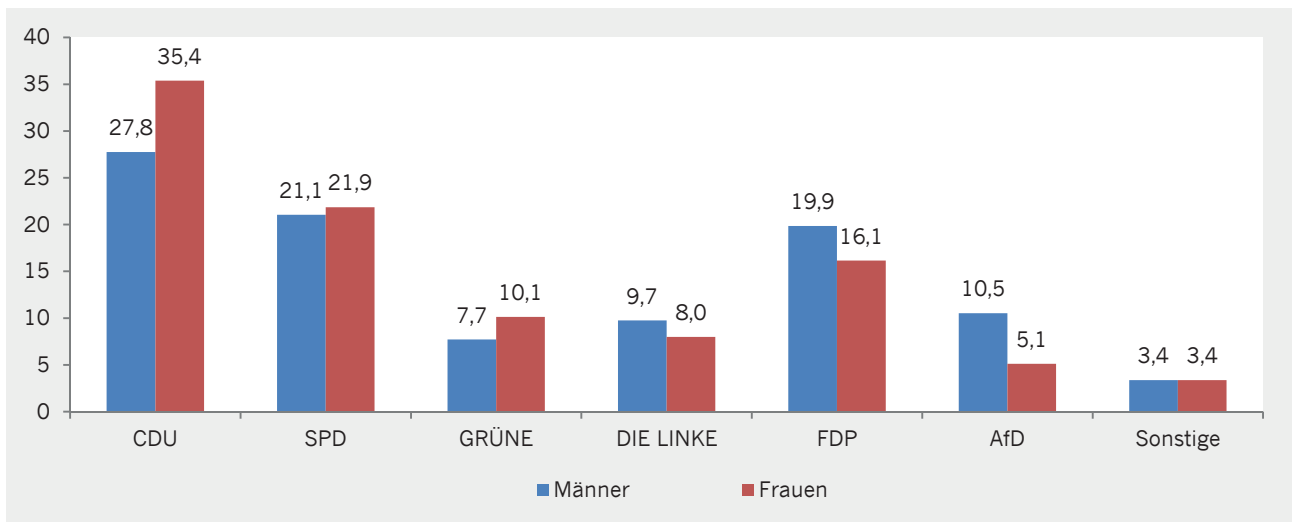


In allen Altersgruppen entschieden sich mehr Frauen als Männer für die Wahl von CDU und den GRÜNEN. Dagegen wählten Männer stets häufiger FDP, DIE LINKE oder AfD. Die Wählerschaft der SPD ist aus geschlechtsspezifischer Perspektive am ausgeglichene.

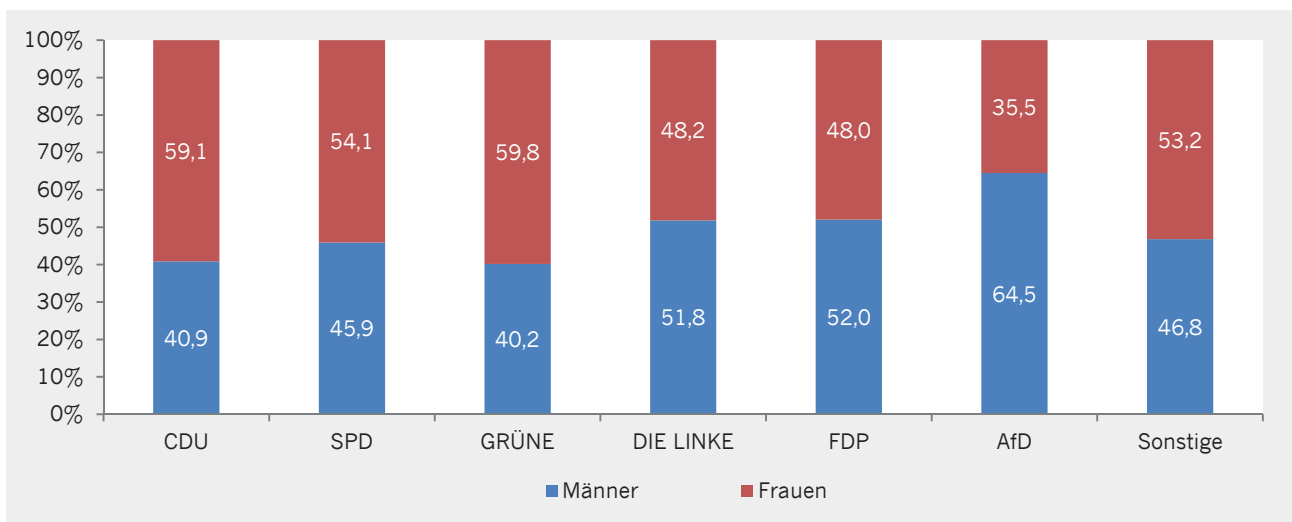
Stimmverteilung nach Alter und Geschlecht



Stimmverteilung nach Geschlecht in Prozent



Stimmanteile für die Parteien nach Geschlecht



2.4 Wahlentscheidung mit Blick auf die Altersgruppen

Während im vorangegangenen Kapitel das Wahlverhalten der Wählerinnen und Wähler aus Sicht der einzelnen Parteien dargestellt wurde, soll nun nochmal der Fokus auf die verschiedenen Altersgruppen gelegt werden. Es werden im Folgenden relevante Abweichungen dargestellt, die bei der Betrachtung des Wahlverhaltens der Altersgruppen, auch differenziert nach Geschlecht, auffallen.

Grundsätzlich zeigt sich mit dem Wiedererstarken der FDP und dem Aufkommen der AfD eine weitere Heterogenisierung des Wahlverhaltens. Lediglich in der höchsten Altersgruppe gaben noch über 70% der Wählerinnen ihre Stimme für eine der beiden (ehemals großen) Volksparteien CDU oder SPD ab – doch schon bei den Männern dieser Altersgruppe lag dieser Anteil „nur noch“ bei rund 65%.

Die jüngste Wählerinnen- und Wählergruppe (18 bis unter 25 Jahre) entschied sich am häufigsten - und dabei verhältnismäßig gleichmäßig verteilt - für die CDU (21,8%), die SPD (19,6%) und die FDP (17,3%). Die auffälligsten Abweichungen zwischen den Geschlechtern zeigen sich in Bezug auf deren Wahlentscheidungen für die GRÜNEN und die FDP. Während 19,2% der jüngsten Wählerinnen für die GRÜNEN stimmten, gaben nur 8,1% der jungen Männer dieser Partei ihre Stimme (Differenz: 11,1 Prozentpunkte). Gleichzeitig entschied sich über ein Fünftel der jungen Wähler für die FDP (22,6%), aber nur 12,7% der jungen Wählerinnen. DIE LINKE liegt 0,5 Prozentpunkte vor den GRÜNEN. Die AfD konnte in dieser Altersgruppe am wenigsten punkten und kam auf 3,9%.

Bei den 25- bis unter 35-Jährigen lag der Schwerpunkt der Stimmenverteilung deutlicher bei der CDU (27,6%), gefolgt von der FDP (22,2%). Allerdings differiert das Wahlverhalten auch am deutlichsten hinsichtlich CDU und FDP. Während die CDU auch hier häufiger von den Frauen als von den Männern gewählt wurde (Differenz: 8,8 Prozentpunkte), liegt die Differenz für die FDP bei 7,6 Prozentpunkten zugunsten der Männer. Die AfD erhält in dieser Altersgruppe das zweitschlechteste Ergebnis (5,7%).

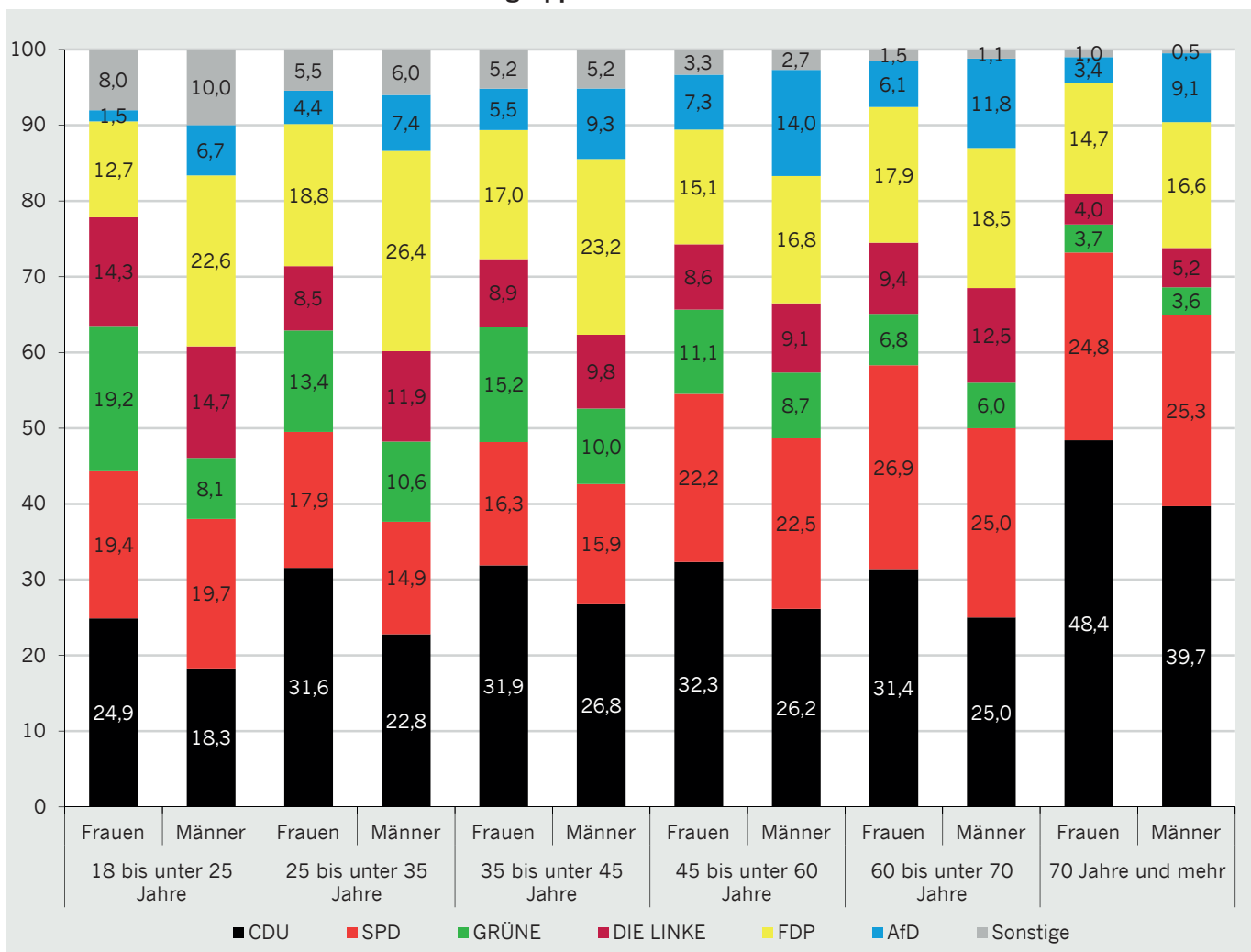
Auch die 35- bis unter 45-Jährigen entschieden sich in erster Linie für die CDU (29,3%) und dann für die FDP (20,2%). Hier zeigt sich die deutlichste Differenz bei der FDP, die häufiger von den Männern gewählt wurde (+6,2 Prozentpunkte). Mit einer Differenz von 5,2 Prozentpunkten entschieden sich in dieser Altersgruppe mehr Frauen für die GRÜNEN. Die AfD kommt auf 7,4% der Stimmen.

Ab der Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre liegt die SPD wieder an zweiter Stelle. Die CDU wird von 29,3% dieser Altersgruppe gewählt, die SPD von 22,3%. Die AfD erhält in dieser Altersgruppe insgesamt ihr bestes Ergebnis mit 10,6% und liegt damit vor den GRÜNEN. Auch haben ab dieser Altersgruppe die Geschlechter hauptsächlich in Bezug auf CDU und AfD nicht mehr die gleichen Präferenzen. Männer im Alter von 45 bis unter 60 Jahre wählten häufiger die AfD als die Frauen in diesem Alter (Differenz: 6,7 Prozentpunkte). Dafür gaben letztere deutlich eher ihre Stimme der CDU (Differenz: 6,1 Prozentpunkte).

Bei den 60- bis unter 70-Jährigen liegen CDU (28,3%) und SPD (26,0%) wieder näher beieinander. Hier liegen die AfD mit insgesamt 8,8% sowie DIE LINKE mit 10,9% vor den GRÜNEN mit 6,4%. Während die Männer im Alter von 60 bis unter 70 Jahre zu 11,8% für die AfD votierten, bekam die Partei von den Frauen dieses Alters nur 6,1% (Differenz: 5,7). Die älteren Frauen gaben ihre Stimme dagegen wiederum häufiger der CDU (Differenz: 6,4).

Die höchste Altersgruppe votierte mit Abstand am häufigsten für die CDU (44,7%) mit deutlichem Abstand zur SPD (25,0%). Und schließlich zeigt sich auch hier das Bild: Frauen stimmten häufiger für die CDU (+ 8,7 Prozentpunkte) und Männer häufiger für die AfD (+ 5,7 Prozentpunkte). Mit insgesamt 5,8% und 4,5% liegen auch hier die AfD und DIE LINKE vor den GRÜNEN (3,6%).

Stimmenanteile nach Geschlecht und Altersgruppen in Prozent



3 Vergleich zu vorangegangenen Bundestagswahlen

3.1 Wahlbeteiligung

In Düsseldorf stieg bei dieser Bundestagswahl die Wahlbeteiligung im Vergleich zu 2013 um 3,2 Prozentpunkte auf 76,5%. In den repräsentativen Stimmbezirken gingen mit 76,2% etwas weniger Wahlberechtigte zur Wahl.

Auch mit dieser Wahl wird insgesamt der Trend fortgeschrieben, wonach mit zunehmendem Alter der Wahlberechtigten auch die tatsächliche Wahlbeteiligung höher ausfällt. So waren es wieder die älteren Wahlberechtigten, die den Ausgang der Wahl hauptsächlich bestimmten.

Dennoch fiel gerade in der Altersgruppe der 60- bis unter 70-Jährigen die Wahlbeteiligung mit 78,5% schwächer aus als 2013 (-2,9 Prozentpunkte), wobei sich der Rückgang v.a. durch die geringere Beteiligung der Frauen dieser Altersgruppe an der Bundestagswahl erklärt.

Auf der anderen Seite stieg jedoch in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen die Wahlbeteiligung am stärksten an, von 72,0% im Jahr 2013 auf 74,3% (+2,3 Prozentpunkte). In der geschlechterdifferenzierten Betrachtung zeigt sich, dass dieser Anstieg vor allem auf die Frauen dieser Altersgruppe zurückgeht (+3,5 Prozentpunkte).

Bundestagswahl 2017 im Vergleich zu 2013 und 2009 – Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	2009*	2013	2017
		%		
Männer	18 - 25	62,2	63,9	66,8
	25 - 35	68,4	71,8	72,6
	35 - 45	73,2	76,8	76,5
	45 - 60	75,4	77,4	77,6
	60 -70	78,9	81,4	79,5
	70 u. mehr		82,3	80,3
	zusammen	73,8	76,9	76,6
Frauen	18 - 25	57,3	67,5	67,3
	25 - 35	69,7	72,2	75,7
	35 - 45	74,7	79,2	75,3
	45 - 60	73,9	78,9	79,1
	60 -70	74,4	81,4	77,7
	70 u. mehr		76,5	74,8
	zusammen	72,4	77,0	75,9
Insgesamt	18 - 25	59,6	65,8	67,0
	25 - 35	69,1	72,0	74,3
	35 - 45	74,0	78,0	75,9
	45 - 60	74,6	78,2	78,3
	60 -70	76,3	81,4	78,5
	70 u. mehr		78,9	77,0
	zusammen	73,0	76,9	76,2

*) Bis einschließlich 2009 wurde die repräsentative Wahlstatistik nur für fünf Altersgruppen erhoben, wobei die älteste Altersgruppe alle Personen ab 60 Jahre umfasste.

3.2 Wahlentscheidung

Die Betrachtung der CDU-Stimmenanteile lässt gegenüber der Bundestagswahl 2013 in allen Altersgruppen deutliche Verluste erkennen. Insbesondere in der Gruppe der 60- bis unter 70-Jährigen schnitt die CDU 2017 deutlich schlechter ab als bei der vorherigen Bundestagswahl (-12,2 Prozentpunkte). Insgesamt betrachtet verlor die CDU bei den Wählerinnen etwas weniger stark als bei den Wählern (-7,0 Prozentpunkte zu -7,4 Prozentpunkte).



Auch die SPD verlor im Vergleich zu 2013 in allen Altersgruppen deutlich an Stimmen. Die stärksten Verluste sind zu verzeichnen bei den Wählerinnen und Wählern im Alter zwischen 25 und 35 Jahren (-9,8 Prozentpunkte) sowie bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern (-8,0 Prozentpunkte), die geringsten bei den älteren Wählerinnen und Wählern ab 70 Jahre (-4,8 Prozentpunkte).



Die SPD verlor vor allem bei den Männern (-7,7 Prozentpunkte) und etwas weniger bei den Frauen (-5,3 Prozentpunkte). Am stärksten, nämlich um minus 10,7 Prozentpunkte gingen die Stimmenanteile bei den 25- bis unter 35-jährigen Männern zurück.

Für die GRÜNEN gingen die Stimmenanteile in den repräsentativen Stimmbezirken minimal zurück (-0,5 Prozentpunkte). Den deutlichsten Rückgang bescherten den GRÜNEN die Frauen der Altersgruppe 45 bis unter 60 Jahre (-1,9 Prozentpunkte). Bei den Erst- und Jungwählerinnen hingegen konnten die GRÜNEN um 3,3 Prozentpunkte hinzugewinnen.



DIE LINKE konnte ihre Stimmenanteile um 1,4 Prozentpunkte vergrößern. Die deutlichsten Gewinne bezieht die LINKE aus den jüngeren Altersgruppen. Hier konnte sie bei den Erst- und Jungwählerinnen 6,1 Prozentpunkte hinzugewinnen. Bei den Männern im Alter von 70 Jahren und älter musste sie hingegen einen minimalen Verlust von 0,1 Prozentpunkt hinnehmen.



Die FDP gewann bei der Bundestagswahl 2017 in Düsseldorf Stimmenanteile in Höhe von 10,8 Prozentpunkten. Diese Stimmengewinne zeigen sich in allen Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern. Am deutlichsten insgesamt in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen (+15,0 Prozentpunkte). Bei den Männern dieser Altersgruppe konnte die FDP sogar um 18,6 Prozentpunkte zulegen. Den geringsten Gewinn fuhr die FDP bei den 18- bis unter 25-jährigen Frauen ein (+6,2 Prozentpunkte).



Bundestagswahl 2017 im Vergleich zu 2013 und 2009 – Wahlergebnisse in den repräsentativen Stimmbezirken in Prozent

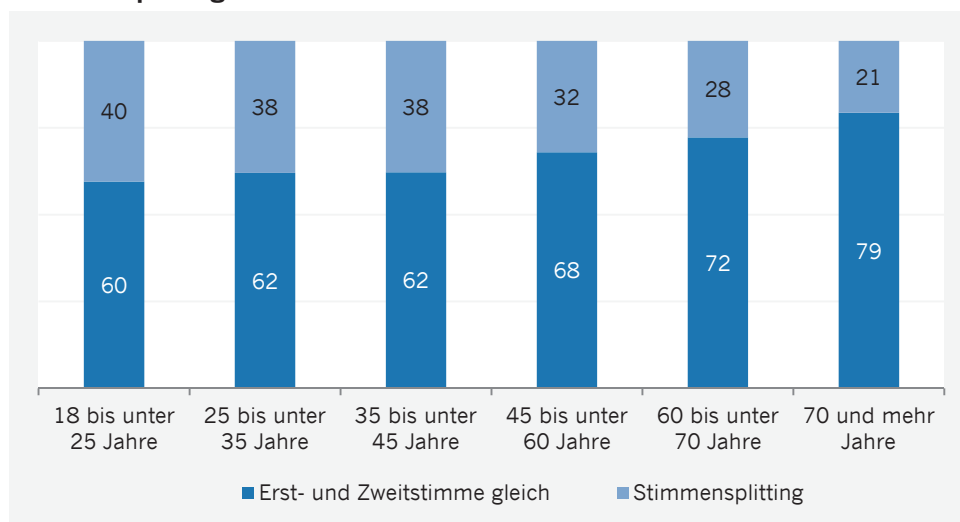
Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	CDU			SPD			GRÜNE			DIE LINKE			FDP			AfD			
		2009*	2013	2017	2009*	2013	2017	2009*	2013	2017	2009*	2013	2017	2009*	2013	2017	2009*	2013	2017	
Männer	18 - 25	20,0	24,3	18,3	21,9	28,8	19,7	16,0	8,2	8,1	10,5	11,0	14,7	17,5	8,9	22,6	x	5,8	6,7	
	25 - 35	20,7	32,1	22,8	18,1	25,5	14,9	13,8	9,5	10,6	8,9	8,1	11,9	27,1	7,9	26,4	x	5,1	7,4	
	35 - 45	21,7	33,8	26,8	21,6	24,2	15,9	17,4	10,9	10,0	9,6	7,5	9,8	22,6	9,9	23,2	x	5,8	9,3	
	45 - 60	23,7	32,2	26,2	27,9	29,6	22,5	13,2	9,9	8,7	15,0	9,1	9,1	16,5	8,8	16,8	x	6,6	14,0	
	60 - 70	35,5	36,7	25,0	30,6	33,4	25,0	5,4	5,7	6,0	9,1	10,2	12,5	16,9	7,0	18,5	x	5,6	11,8	
	70 u. mehr		47,6	39,7		31,0	25,3		2,9	3,6			5,3	5,2		7,2	16,6		4,7	9,1
	zusammen		26,0	35,2	27,8	25,5	28,8	21,1	12,1	8,1	7,7	10,9	8,3	9,7	19,5	8,4	19,9	x	5,7	10,5
Frauen	18 - 25	22,4	28,9	24,9	22,9	26,3	19,4	23,9	15,9	19,2	10,0	8,2	14,3	11,6	6,5	12,7	x	4,1	1,5	
	25 - 35	30,2	37,1	31,6	19,7	27,0	17,9	21,0	14,0	13,4	5,0	6,2	8,5	18,2	6,7	18,8	x	2,6	4,4	
	35 - 45	31,6	41,3	31,9	20,8	22,0	16,3	20,5	15,1	15,2	7,2	6,0	8,9	15,7	7,2	17,0	x	3,4	5,5	
	45 - 60	27,5	38,4	32,3	27,3	27,4	22,2	16,3	13,0	11,1	10,7	8,3	8,6	14,4	5,2	15,1	x	4,3	7,3	
	60 - 70	40,6	43,8	31,4	29,4	31,1	26,9	6,0	6,1	6,8	5,5	8,2	9,4	16,0	5,1	17,9	x	3,5	6,1	
	70 u. mehr		55,4	48,4		29,0	24,8		3,4	3,7			3,8	4,0		6,0	14,7		1,5	3,4
	zusammen		32,9	42,4	35,4	25,4	27,2	21,9	14,7	10,8	10,1	7,3	6,7	8,0	15,6	6,0	16,1	x	3,2	5,1
Insgesamt	18 - 25	21,1	26,6	21,8	22,4	27,5	19,6	19,7	12,1	14,0	10,3	9,6	14,5	14,7	7,7	17,3	x	5,0	3,9	
	25 - 35	25,7	34,8	27,6	19,0	26,3	16,5	17,6	11,9	12,1	6,8	7,1	10,0	22,4	7,3	22,2	x	3,8	5,7	
	35 - 45	26,6	37,6	29,3	21,2	23,1	16,1	18,9	13,0	12,6	8,4	6,7	9,3	19,2	8,5	20,2	x	4,6	7,4	
	45 - 60	25,6	35,3	29,3	27,6	28,5	22,3	14,7	11,5	9,9	12,9	8,7	8,9	15,5	7,0	16,0	x	5,4	10,6	
	60 - 70	38,4	40,5	28,3	29,9	32,2	26,0	5,7	5,9	6,4	7,0	9,1	10,9	16,4	6,0	18,2	x	4,5	8,8	
	70 u. mehr		52,0	44,7		29,8	25,0		3,2	3,6			4,5	4,5		6,5	15,5		2,9	5,8
	zusammen		29,6	38,9	31,8	25,5	27,9	21,5	13,4	9,5	9,0	9,1	7,4	8,8	17,5	7,1	17,9	x	4,4	7,6

*) Bis einschließlich 2009 wurde die repräsentative Wahlstatistik nur für fünf Altersgruppen erhoben, wobei die älteste Altersgruppe alle Personen ab 60 Jahre umfasste.

4 Stimmensplitting

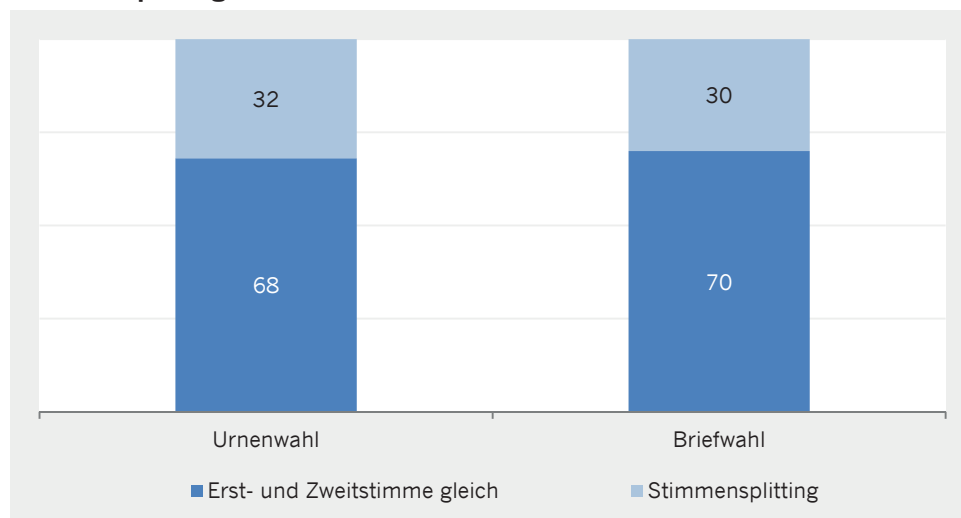
Die Auswertung der repräsentativen Wahlstatistik macht eine Betrachtung der Stimmenaufteilung nach Erststimme (Direktwahl der Wahlkreiskandidatin bzw. des Wahlkreiskandidaten einer Partei) und Zweitstimme (Wahl der Landesliste einer Partei) möglich. So lässt sich ermitteln, in welchem Umfang die Wählerinnen und Wähler ihre Erst- und Zweitstimme der gleichen Partei gaben bzw. inwieweit sie ihre Stimmen „gesplittet“ haben, d.h., die Erststimme einer anderen Partei gaben als die Zweitstimme. Darüber hinaus lässt sich bei den Splittingfällen aufzeigen, welche Parteikombinationen gewählt wurden. Zunächst wird bei einer Betrachtung nach Altersgruppen deutlich, dass die jüngsten Wählerinnen und Wähler zu rund 40% ihre Stimmen splitten. Je älter die Wählerinnen und Wähler sind, desto weniger findet hingegen Stimmensplitting statt. Die über 70-Jährigen gaben ihre Erst- und Zweitstimme zu 79% derselben Partei.

Stimmensplitting nach Alter in Prozent



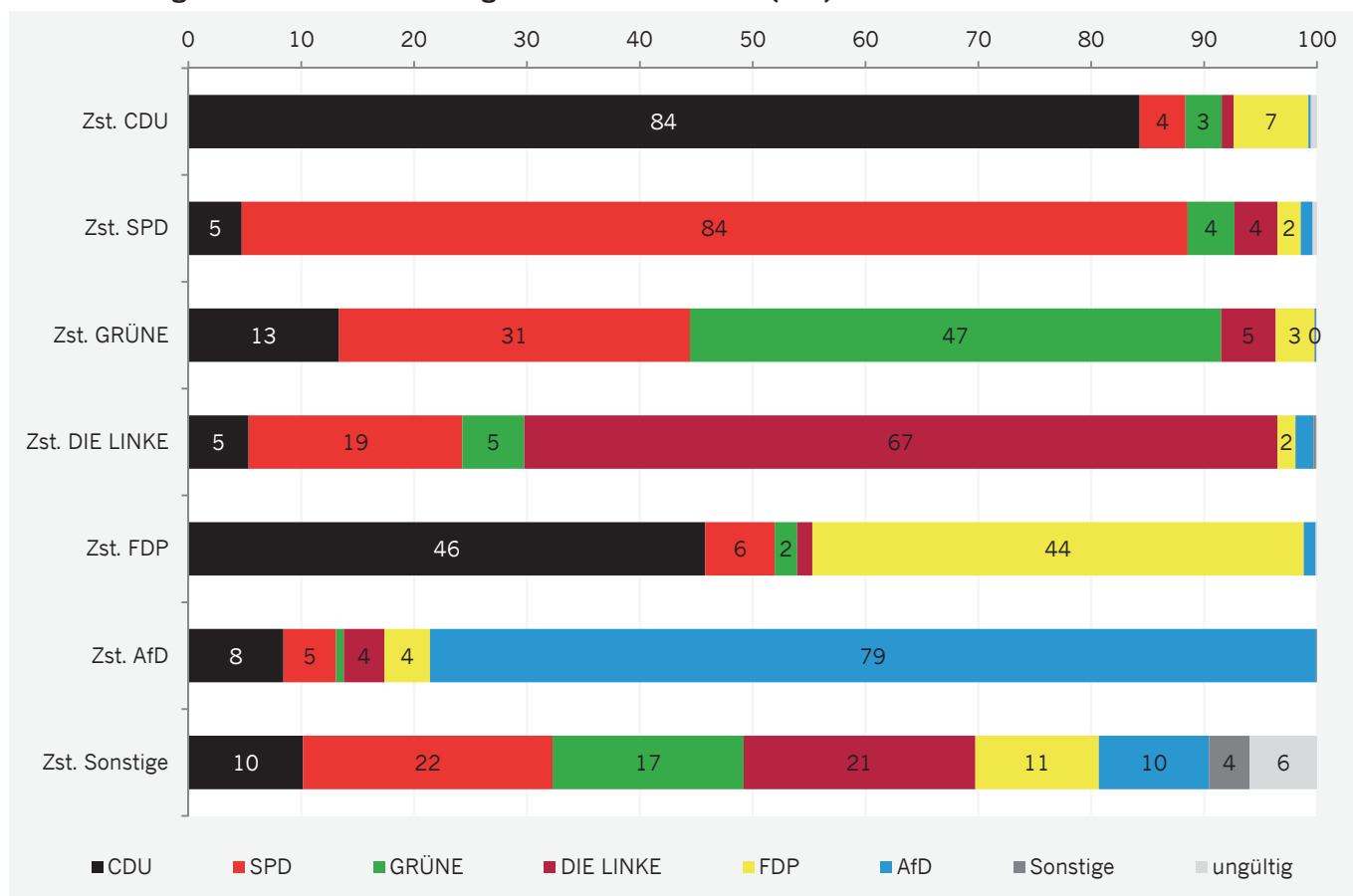
Nahezu ein Drittel (32%) der Wählerinnen und -wähler, die am Wahlsonntag ein Wahllokal aufsuchten, gaben ihre Erst- und Zweitstimmen unterschiedlichen Parteien. Dahingehend unterscheidet sich das Wahlverhalten nicht von dem der Briefwählerinnen und -wähler, die zu rund 30% ihre Stimmen splitteten.

Stimmensplitting nach Urnen- bzw. Briefwahl in Prozent



Aus Sicht der Parteien, deren Landeslisten mit der Zweitstimme gewählt wurden, zeigt sich hinsichtlich des möglichen Splittings folgendes Bild: Wählerinnen und Wähler, die ihre Zweitstimme der CDU oder der SPD gegeben haben, unterstützten zu jeweils 84% auch die Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten der jeweiligen Partei mit ihrer Erststimme. Auch bei den LINKEN und der AfD wählten über zwei Drittel der Wählerschaften mit der Erststimme die jeweilige Partei (67 bzw. 79%). Dagegen gaben etwas weniger als die Hälfte der Wählerinnen und Wähler von GRÜNEN und FDP den entsprechenden Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten ihre Erststimme (47 bzw. 44%). Von der GRÜNEN-Wählerschaft stimmten 31% für die SPD-Kandidaten und 46% der FDP-Wählerinnen und -Wähler für die Direktkandidierenden der CDU.

Die Verteilung der Erststimme bei Vergabe der Zweitstimme (Zst.) an die ... in Prozent



Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Redaktion
Susanne Kaufmann, Jennifer Kühnel, Hanno Mogs, Eileen
Skolarski, Frank Wessel

Gestaltung
Ibrahim Ethem Karagöz, Frank Liebig

www.duesseldorf.de
X/17-0.3